

# Die Volksrepublik und ihre drei Gesichter

Björn Alpermann spricht an der Rabanus-Maurus-Schule über Chinas Rolle in der Weltpolitik

## FULDA

Über „Chinas Aufstieg zur Weltmacht aus europäischer Perspektive“ hat Prof. Dr. Björn Alpermann von der Universität Würzburg vor kurzem in der Rabanus-Maurus-Schule in Fulda gesprochen.

Mit der Feststellung, dass „China in jedermanns Tasche“ sei, eröffnete Björn Alpermann seinen Vortrag in der Aula der Schule, die mit den Schülern der Qualifikationsphasen 1 und 3 sowie deren Geschichts- und Politiklehrkräften gut besetzt war, wie die Schule in einer Mitteilung schreibt. Der China-Forscher, der an der Julius-Maximilian-Universität Würzburg den Lehrstuhl für

„Contemporary Chinese Studies“ innehat, spielte damit auf die Smartphones der Schüler an, deren Elektronik – unabhängig vom Hersteller – in China produziert werde. Diese Tatsache verwundere nicht, ist doch China seit der wirtschaftlichen Öffnung in den 1980er Jahren in atemberaubendem Tempo nach den USA zur zweitgrößten Wirtschaftsmacht der Welt aufgestiegen, wie Alpermann erklärte.

Je mächtiger die Volksrepublik dabei werde, desto drängender stelle sich die Frage, ob Chinas Einfluss nur dem Land selbst nutze oder zugleich andere Länder bedrohe. Alpermann näherte sich dieser Frage, indem er die Außenpolitik der Volksrepublik aus ihrer Innenpolitik erklärte. Dabei zeigte er drei „Gesichter“ auf, mit denen China seit 2012 – repräsentiert durch Staatspräsident



Björn Alpermann

Xi Jinping – in der Welt wahrgenommen werde: Das „freundliche Gesicht“, mit dem China misstrauische und ängstliche Beobachter seines beeindruckenden Aufstiegs zur Weltmacht beschwichtigen wolle; das „lockende Gesicht“,

mit dem sich China als mächtiger Investor und potenzieller Großmarkt anbiete und das „drohende Gesicht“, das durch die Aufrüstung der Volksbefreiungsarmee deutlich werde.

Die Machtkonzentration bei Xi Jinping und dem Parteiapparat der Kommunistischen Partei in den letzten Jahren wurde in diesem Zusammenhang ebenso beleuchtet wie das chinesische Großprojekt der „Neuen Seidenstraße“ und die ideologisch aufgeladene Meistererzählung vom Wiederanstieg der geeinten chinesischen Nation bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts, schreibt die Schule weiter.

Laut Alpermann berge die Entwicklung Chinas zum mächtigen Global Player enormes Konfliktpotenzial. Exemplarisch erläuterte er das energische Vorgehen im Südchinesischen Meer, das schwierige

Verhältnis zu Taiwan und die Beziehungen zu Nordkorea. Bei allen drei Beispielen sei eine militärische Konfrontation mit den USA nicht unwahrscheinlich, die Chinas Machtansprüche im pazifischen Raum nicht anerkennen wollen und unter Präsident Donald Trump in einen Handelskrieg mit China eingetreten sind. Allerdings müsse der von China beschrittene Weg nicht zwangsläufig in einem Eskalationsszenario enden. Im günstigsten Fall könne sich eine „Pax Sinica“ ausbilden, was auf einen befriedeten und von China dominierten Wirtschaftsraum hinauslaufe, der für andere Mächte ebenfalls von Vorteil sei.

Europa selbst stehe dabei zwischen den Antipoden China und den USA und könnte eine für sich vorteilhafte Vermittlerrolle einnehmen. Dabei beste-

he allerdings die Gefahr, zwischen den Interessen der Großmächte zerrieben zu werden.

Im Anschluss an den Vortrag zeigte sich bei einer Fragen- und Diskussionsrunde, dass der Referent das Interesse der Schülerinnen und Schüler geweckt hatte, die zum Teil schon selbst am China-Austausch der Schule teilgenommen hatten oder in der China-AG der Schule Chinesisch lernen.

Ermöglicht worden war der Vortrag von der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP), vor der Alpermann am Vorabend in Bronnzell referiert hatte. Der Vorsitzende der Sektion Fulda, Michael Trost, unterstrich in seinen einleitenden Worten seine Freude über die Kooperation mit der Rabanus-Maurus-Schule. Beide Partner wollen ihre Zusammenarbeit in Zukunft fortsetzen und intensivieren. han